

Calwer Wochenblatt

№ 73.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Verkaufsstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Beleg 12 Pf.

Dienstag, den 12. Mai 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel J. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. Postgebührenspreis ohne Beleg, f. d. Orts- u. Nachbortsviertel 1 J. 1.10, f. d. sonst. Viertel 1.10, Beleggeld 20 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die gem. Aemter.

Die Jahresberichte derjenigen **Kindertagesstätten**, für welche um einen Beitrag von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins nachgesucht werden will, sind umgehend hierher vorzulegen.
Calw, 9. Mai 1903.

K. gem. Oberamt in Schulf.
Voelter. Schmid.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauhöfen.

Auf 1. Oktober d. J. wird eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauhöfen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Ochsenhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauhöfen einzutreten wünschen, aufgefordert, bis spätestens bis zum 15. Juni d. J. je bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfswissenschaften aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluß des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Etwaigen Bedürftigen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrkurs durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum

Militärdienst von der Vergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Impfschein, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat desselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauhöfen beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlaß zurückgewiesen werden, haben sich am Montag, den 6. Juli ds. J., morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden.
Stuttgart, 1. Mai 1903.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

x. Calw, 10. Mai. In einer gestern stattgefundenen aus allen Teilen des VII. Wahlkreises überaus zahlreich besuchten Versammlung der volksparteilichen Vertrauensmänner wurde Herr Heinrich Schweickhardt, Kaufmann und Bürgerausschuhobmann aus Tübingen, als Reichstagskandidat aufgestellt.

Leonberg, 8. Mai. In der letzten Nacht wurde in der Lateinschule in Kornthal von zwei 18-20jährigen Burschen ein Einbruch versucht. Der Nachwächter, welcher um 1 Uhr die Runde machte, bemerkte Licht in der Küche und rief den benachbarten Bäckermeister Banzhaf zur Hilfe herbei. Es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Männern und den Dieben, wobei einer der

letzteren 4 Revolverkugeln abgab und den Bäckermeister Banzhaf durch einen Schuß in die Herzgegend schwer verletzte. So gelang es einem der Einbrecher zu entkommen, während der andere durch den Nachwächter festgenommen wurde.

Canstätt, 5. Mai. Der heutige Vieh- und Holzmarkt war gut befahren. Auf dem Schweinemarkt fand die Zufuhr raschen Abganges. Es kosteten Milchschweine 30-45 M., Läufer 55-80 M. das Paar. Für Mastschweine wurden 40 J. für lebend Gewicht bezahlt, 1 Paar Ochsen 750-850 M., trächtige Stalbinnen und Kühe 300-400 M. Auf dem Holzmarkt kosteten Bohnenstangen 3.50-4 M. das Hundert, Rebspfähle 3.60-3.90 M. das Hundert.

Vom unteren Remstal, 8. Mai. Die Befürchtungen für die Kirichen- und Birnbäume, welche der außergewöhnlich kalten und schneeigen Aprilwitterung ausgesetzt war, haben sich dem augenblicklichen Befund nach nicht so schlimm gestaltet als man anzunehmen geneigt sein mußte. Wenngleich die Steinobst- und Birnsorten, insbesondere die Frühkirchbäume, eingebüßt haben, so ist der Blütenstand mit seinen Fruchtsägen im ganzen noch glücklich unberührt geblieben, und zeigen die Fruchtsägen gesunde und grünenden Trieb. Die Apfelblüte beginnt auszuschlagen und wäre hierfür nur sonnenbelles Wetter zu wünschen. Die Weinbergreben sind geschritten, behackt und gepflügt. Die Reben sind gesund und im allgemeinen, weil noch zurück, vom Frost unbeschädigt davon gekommen, abgesehen von solchen Frühtraubenschößlingen, welche schon Augen getrieben hatten. Mögen nun nur die gefürchteten Eismännertage gnädig vorübergehen.

Trier, 9. Mai. Der Förster Jung ist in der vergangenen Nacht im Kampf mit Wild-

Genilleton.

Nachdruck verboten.

Freiwillig arm.

Original-Roman v. Ida Joha-Krassadt.

(Fortsetzung.)

„Guten Tag, Tante Adel. Da bin ich mit Saß und Pad! Ich will bei Dir bleiben und Dich pflegen, wenn Du es nämlich erlaubst; für uns zwei wird es schon reichen, denn ich mache keine Ansprüche; ich bin von jetzt ab keine Gräfin mehr, sondern ein ganz armes Mädchen, einfach die Lori Holdermann, wie einst Mama und Urgroßmutter gerufen wurden.“

Die Kranke richtete sich, sah errötend, in den Rissen auf und machte eine ängstlich abwehrende Bewegung nach der Haushälterin hin, die horchend, mit langem Gesicht auf der Türschwelle zögerte.

„Hier wohnen wollte die Gräfin? Und arm? Hatte sie recht gehört? Nun da sollte meines Bleibens nicht lange sein in der verwünschten Waldhütte,“ dachte die Horcherin. An eine Erbschaft war unter diesen Verhältnissen nicht zu denken; wozu sollte sich die vielbegehrte Zette in Einsamkeit und Strapazen stürzen und wohl noch gar die verwöhnte Nichte, die Bettelprinzessin bedienen? Rimmermehr! Und der Kaffee brauchte nun auch nicht so übermäßig stark zu sein. Honigbrot und Ziegenmilch gab es dazu, wie sonst; aber keine Waffeln, keine Sahne, der Weg in die Försterei hinüber blieb ihr dadurch erspart. Viel lieber sprang sie nachher einmal in das Dorf, die Neuigkeit, so schnell es anging, herumzubringen.

Mit diesem Entschluß trat sie hinaus in die kleine Küche und beeilte sich unter rücksichtslosem Poltern und Hantieren um so mehr, das lärgliche Gebräu

auf den Tisch zu bringen. Freilich machte Jungfer Holdermann ängstliche Augen, als weder Waffeln noch das befohlene „Kaffeeervice“ auf dem Tablett standen; doch Zette lächelte sie so heuchlerisch harmlos an, und Lori rückte, nachdem sie dem Jungen die Sachen abgenommen, ihn bezahlt und weggeschickt hatte, ihren Stuhl mit der gehälften schneeweißen Decke so nah an das Bett, daß gar kein Scheltwort, keine Frage oder Träne aufkommen konnte bei der empörten Alten.

„Das wird ungemütlich, Tante,“ lachte das junge Mädchen, nahm der impertinent dreinschauenden Zette das Kaffeedrett ab, strich — etwas unbeholfen zwar — Honig auf die Brotschnitten und schenkte für Tante und sich selbst die Tassen voll aus der irdenen Kanne ohne die Haushälterin noch eines Blickes zu würdigen.

„Na, Jungfer Holdermann, da kann ich ja wohl wieder gehen und brauche meine Gabeligkeiten gar nicht erst herbeizuschaffen?“ fragte Zette daher.

Die Kranke sah ihre schöne Nichte erschreckt und ratlos an; aber Lori nickte ihr schelmisch zu und antwortete statt ihrer:

„Ja, ja, Frau Zette, gehen Sie nur, wenn es Ihnen so gefällt. Tante sagt mir schon, was ich zu tun habe und an mir soll es nicht fehlen.“

„Und die Ziegen? Und die Hühner? Und Spiz?“

„Ei, darum regen Sie sich nicht auf, gute Frau. Die paar Hausgenossen versorge ich auch. Ich bin nun ja ein armes Mädchen und muß jede Arbeit lernen, mit gutem Willen vollbringt man das Schwerste.“

„Fräulein, der gute Wille allein tut es nicht und so kleine, weiche, verwöhnte Händchen! Daß die arbeiten und hart und häßlich werden sollen, das leidet schon die Tante nicht. Aber mir kann es recht sein, sehen Sie zu, wie Sie fertig werden, Jungfer Holdermann. Meine besten Wünsche und — Gott

dieben bei Jasterath im Hochwald von diesen erschossen worden. Die heute Vormittag aufgefundenen Leiche des Försters zeigt sieben Schußwunden.

Saarbrücken, 9. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern eine Angelegenheit zur Verhandlung, welche ein großes Aufsehen fast in der gesamten deutschen Presse erregte. Am 13. Januar d. J. brachte der „Pfälzische Kurier“ in Neustadt a. S. die Nachricht, daß der Bürgermeister von St. Johann, Dr. Neff, sich mit einem Mittemeister duelliert habe und daß Dr. Neff in dem Duell verwundet, seine Frau aber mit dem Mittemeister entflohen sei. Diese Nachricht wurde von der „Frankfurter Zeitung“, dem „Berliner Tageblatt“ und durch diese Blätter fast in der ganzen Presse aufgenommen. Sie stellte eine schwere Ehrenkränkung des Bürgermeisters dar, da sich die Sache als eine Verleumdung erwies. Der „Pfälzische Kurier“ wurde verklagt und der verantwortliche Redakteur gab gestern vor Gericht zu, daß er von seinem St. Johanner Korrespondenten schmählich betrogen worden sei und sich die ganze Affäre als erlogen herausgestellt habe. Da es Dr. Neff hauptsächlich darauf ankam, den Urheber der Verleumdung zu entlarven, so nahm er von einer Beurteilung des „Pfälzischen Kurier“ Abstand, wogegen sich der verantwortliche Redakteur bereit erklärte, 1000 M. Buße zu zahlen und die sämtlichen bisher entstandenen Kosten zu tragen, seinen Gewährsmann — ein Beamter — zu nennen und eine den Tatsachen entsprechende Erklärung in einer Anzahl Blätter zu veröffentlichen. Die Klage, die gegen eine große Reihe von Zeitungen in derselben Sache schwebt, ist damit noch nicht geregelt.

Berlin, 9. Mai. Aus Wien wird der Morgenpost berichtet: Obwohl durch die Zurückziehung der türkischen Verbalnote an Bulgarien die Situation als wesentlich gebessert gilt, telegraphierte der bulgarische Ministerpräsident an den Fürsten Ferdinand nach Paris die dringende Bitte, schleunigst nach Bulgarien zurückzukehren. Die Meldung, der Fürst sei an einer heftigen Halsentzündung mit starker Atemnot erkrankt, findet hier keinen Glauben. In Bulgarien wird ein Flugblatt verbreitet, das Anschuldigungen, Drohungen und Beleidigungen an die Adresse des Fürsten enthält. In demselben, das macedonischen Ursprungs sein soll, wird der Fürst beschuldigt, die vaterländischen Interessen verraten zu haben.

Berlin, 9. Mai. Nach einer Wiener Depesche meldet die „Zeit“ aus Sofia: Am letzten Sonnabend wurde in Koprivni die dortige Moschee mit mehr als 200 Muhamedanern, die darin versammelt waren, mit Dynamitbomben gesprengt und die Muhamedaner unter den Trümmern verschüttet. Der Attentäter namens Popow erschoss sich dann. Er hinterließ einen Zettel, in dem er sagte, er sei ein macedonischer Todesritter. Er habe gelobt, sich nach dem Attentate zu töten. Die „Zeit“ veröffentlicht eine Depesche des Präsidenten

des macedonischen Komiteés, Professor Michailowski, worin behauptet wird, daß die Türken in Saloniki sich an Frauen und Kindern der Urheber der Attentäter durch ein Gemetzel rächen.

Berlin, 9. Mai. Eine Briefexplosion ereignete sich dieser Tage auf dem Briefpostamt beim Stempeln von Briefsendungen. Ein umfangreicher Brief explodirte beim Stempeln und es entstieg demselben eine dicke Rauchwolke. Personen sind nicht verletzt, jedoch ist eine Anzahl Briefsendungen angefangt. Die explodirte Sendung enthielt eine Schachtel mit etwa 200 Wachsstreichhölzern und eine silberne Streichholzboxe. Der Absender ist ermittelt.

Wien, 7. Mai. Hiesige Blätter melden aus Galizien: Das ganze Dorf Zwiniacze in der Bukowina, hart an Bergen liegend, ist am 5. Mai bei starkem Sturmwind vollständig mit seinen 60 Häusern niedergebrannt. Die Einwohner, fast ausschließlich Juden, retteten zumest nur das nackte Leben. Das Feldjägerbataillon aus der Stadt Jaleszcyeff war zur Hilfe herbeigeeilt, konnte aber in der engen Talschlucht wenig retten. Die Brücke über den Dnjestr wurde erhalten.

Petersburg, 10. Mai. Trotz verschiedener Dementi erhält sich das Gerücht, daß König Eduard Ende Juli zum Besuch in Zarstkoje Selo eintreffen wird und bei diesem Besuche die Verlobung des Großfürstenthronfolgers mit der ältesten Tochter des Herzogs von Connaught proklamiert werden würde.

Paris, 10. Mai. In wissenschaftlichen Kreisen bespricht man lebhaft die Versuche des Luftschiffers Lebaudy mit seinem lenkbaren Ballon. Die hervorragenden Luftschiffer erkennen an, daß das Resultat des Versuchs Lebaudy's bis jetzt unerreicht dasthe und die lenkbare Luftschiffahrt mit diesem Luftballon einen bedeutenden Schritt zur praktischen Realisierung gemacht hat. Besonders die Stetigkeit des Ballons wurde viel bemerkt.

Vermischtes.

Der „Moloch Militarismus“. Es ist in der Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie ein täglich gehörter Einwand, daß wir Deutschen unter der Steuerlast, die Heer und Flotte erforderten, auf die Dauer einfach zusammenbrechen müßten und wegen der großen Opfer, die „Moloch Militarismus“ erforderte, den Kulturaufgaben nicht gerecht werden könnten. Nun mag ohne weiteres zugegeben werden, daß die jetzige Deckungsfrage der Militärkosten, die größtenteils von indirekten Steuern abhängt, zu verwerfen ist. Daß wir aber als Deutsche den Vergleich mit den Steuerlasten des Auslandes für Heer und Flotte gut aushalten können, zeigen folgende Biffen: Im deutschen Etat von 1902 betragen die Ausgaben für das Landheer in runder Summe 780 000 000 M. Die Flotte erforderte an einmaligen und dauernden Ausgaben des ordent-

lichen und außerordentlichen Etats im ganzen 224 000 000 M. Für Heer und Flottenzwecke insgesamt wurden also 1 Milliarde 4 Millionen verlangt, das macht bei einer Bevölkerung von 57,1 bis 57,2 Millionen 17,6 M. auf den Kopf. Rechnet man die 57 Millionen Ausgaben des Invalidenfonds, die nicht durch Steuern aufgebracht werden, und die 80 Millionen Mark des außerordentlichen Etats, die aus Anlehen bestritten werden, noch ab, so bleibt gar nur eine Durchschnittsbelastung von rund 15,50 M. auf den Kopf für Heer- und Flottenzwecke. In Frankreich betrug der gesamte Aufwand zur selben Zeit für Heer und Flotte 829 Millionen Mark, d. h. bei einer Bevölkerung von 39 Millionen 23,8 M. auf den Kopf. In Großbritannien erforderte das Budget für 1903 für Heer und Flotte insgesamt rund 70 Millionen Pfund, das sind 1 Milliarde 400 Millionen Mark, welche etwa zu gleichen Teilen auf Heer und Flotte entfielen. Bei einer Bevölkerung von 41 Millionen macht das auf den Kopf eine Belastung von 34 M. Es ergibt sich also, daß in Frankreich und Großbritannien für Heer- und Flottenzwecke der Steuerzahler mehr als doppelt soviel aufzubringen hat wie bei uns. Wenn trotzdem in diesen Ländern keine einzige Partei so ernsthaft an Abrüstung denkt, wie die Sozialdemokratie bei uns, so zeigt das eben, daß die Idee vom allgemeinen Völkerverfrieden nichts als Utopisterei ist und die Rüstung auch außerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle als notwendiges Uebel getragen wird. („Silse.“)

Wichtig für Radfahrer. Seit Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches ist Jedermann verpflichtet, für durch eigenes Verschulden angerichtete Personen- oder Sachschäden in vollem Umfange aufzukommen. Infolge seiner rascheren Fortbewegung ist der Radfahrer einer solchen Eventualität besonders leicht ausgesetzt, weshalb die größte deutsche Radfahrervereinigung, der Deutsche Radfahrerbund, beschlossen hat, ihre sämtlichen Mitglieder gegen Haftpflicht zu versichern und zwar bei Personenschaden bis zu 100 000 M., bei Sachschaden bis zu 50 000 M. in jedem einzelnen Falle. Diese Versicherung ist bereits seit 1. Januar ds. Js. in Kraft getreten und konnten in dieser kurzen Zeit in der Tat schon Viele diese fürsorgliche Einrichtung genießen, welche völlig unentgeltlich ist und lediglich durch Erwerbung der Mitgliedschaft ohne jedes weitere Zutun Platz greift. Kein Radfahrer sollte daher versäumen, sich diese günstige Gelegenheit zu Nutzen zu machen. Läßt schon der eine Vorteil allein den Beitritt als sehr empfehlenswert erscheinen, so bietet der Deutsche Radfahrerbund seinen Mitgliedern außer einer alle 8 Tage erscheinenden Radfahrerzeitung noch weiter die kostenlose, zollfreie Grenzüberquerung fast aller europäischen Staaten, Auskünfte über Radreisen, Rechtschutz etc. und alles dies ohne Sonderzahlung. Ein Verzeichnis aller Vorteile samt den Aufnahmebedingungen wird auf Wunsch unentgeltlich von der Zentralgeschäftsstelle des D. R. - B. in Essen a. Ruhr oder von dem

befohlen auch! Spöttisch grüßend neigte sich Jettens tuchummundener Kopf; nicht einmal die Hand reichte sie der Kranken hinüber, sondern schritt hinaus wie jede Fremde auf Nimmerwiedersehen.

Ein Beben ging durch Jungfer Holtermanns Gesicht und sie sagte: „Aber Kindchen, wie konntest du auch so unvorsichtig sein! Solche Leute stellen einem gleich den Stuhl vor die Tür, wenn man sie nicht mit Handschuhen anfacht. Und ihnen gegenüber muß man schweigen wie das Grab über seine persönlichen Angelegenheiten; zumal da, wo nicht alles Gold ist, was glänzt, sonst ist es gleich Matthäi am letzten mit dem bösen Respekt und Ansehen. Kleine, Kleine! Was soll denn nun werden aus uns beiden? Ich, mit meinem siechen Körper, kann ja nichts, gar nichts mehr leisten, nicht einmal einen Schritt allein gehen. Ach Gott, lieber Gott! Und Du kannst noch lachen?“

„Aber Tantchen, freilich! Freue Dich doch mit! So allein auf mich angewiesen, lerne ich die Hauswirtschaft am besten; ich glaube auch gar nicht, daß es so mühsam ist. Ich habe unseren Leuten oft zugehört, von klein auf, und weiß, wie alles getan wird, und was ich nicht kann, lehrst Du mich; Herzenstantchen, ich bin gar nicht schwer von Begriffen. Nicht wahr, die Honigbrötchen habe ich ganz gut gestrichen? und es ist doch das erstemal in meinem Leben. Aber Du genießest ja nichts, darf ich Dir die Tasse halten?“

„Danke, mein Herzchen, danke. Mir ist so bang: in einer Stunde müssen die Hühner versorgt werden und —“

„Und die Ziegen und Spitz — o, ich weiß das wohl! Zuerst jedoch muß mein liebes Tantchen an die herrlich sonnige Frühlingluft, in den Wald hinaus — oder kannst Du gar nicht gehen, Du Arme?“

„Doch, doch. Aber wie! Nicht zum Ansehen.“

„Ei, wenn es nur das ist!“
„Und es wird mir schwer, ach so schwer.“
„Auch dann, Du gutes Kind.“

„Da muß ein bequemer Fahrstuhl angeschafft werden, sofort! — Tante, kannst Du wohl ein Stündchen allein bleiben, wenn ich Dich einschließe und Dir alles Nötige hier neben Dich auf das Tischchen stelle? Ich laufe nur eben an die Bahn, einen Brief wegzutragen und eine Aufwärterin für uns zu engagieren, denn weißt Du, die ganz groben Arbeiten und die Wege in das Dorf, die mag ich natürlich nicht übernehmen. Es ist ja auch nicht nötig; so weit reicht es schon, wenn wir uns tüchtig einschränken: mittags nur drei Gänge und abends einen einfachen Braten mit Kompot. Vier statt des Weines, das genügt doch? Meinst Du nicht?“

Jungfer Holtermann, keines Wortes mächtig, knüpfte mit zitternden Händen die Pensée-Haubenbänder auf und schludte wie an verhaltenen Tränen, und als sie endlich der verwundert dreinschauenden Nichte antwortete, klang die Stimme heiser und wankend: „Ach, gutes Kind, es ist nicht möglich so, absolut nicht. Schlag es Dir doch aus dem Sinn, das Wirtschaften. Vielleicht kommt die Zette wieder, wenn wir sie recht schön bitten — und — aber das wird nicht mehr gehen, nun, wo doch, — die — die Rente weg — wegfallen muß. Und ein Fahrstuhl? Nein, solch ein Möbel ist viel zu teuer für meine Verhältnisse, selbst wenn — der Herr Vormund die — Zahlung noch leisten könnte. Wie ist denn nur alles so plötzlich gekommen, Lorchchen? Hast Du große Geldverluste gehabt? Ich dachte — dachte, Du wärest unmeniglich reich, und da habe ich alte Törrin gemeint, die schöne Rente ohne Gewissensbisse annehmen zu können. Nein, wie ich mich schäme! So kindisch zu sein!“
(Fortsetzung folgt.)



Ortsvertreter, Hrn. Paul Georgii in Calw, zu-
geordnet. Da das Geschäftsjahr des Bundes mit
dem Kalenderjahr zusammenfällt und auch zwischen
Anmeldung und Aufnahme einige Zeit verstreicht,
empfiehlt es sich, den geplanten Beitritt nicht hinaus-
zuschieben. Ehemalige Mitglieder sind von der
Eintrittsgebühr befreit.

In Hechingen war einer Witwe ein
Schwein erkrankt. Es stand für sie fest, daß die
Krankheit auf Verherung zurückzuführen sei, weshalb
der Rat erfahrener Hegebanner eingeholt wurde.
Das Ergebnis war, daß dem Schwein einige Kreuze
und ein Namen eingebrannt und ein Besitzzeichen
in seinem Stall aufgehängt wurde. Leider erwiesen
sich die angewandten Mittel als nicht genügend
heilkräftig, denn kurze Zeit darauf mußte das
Schwein doch geschlachtet werden, weil sich sein
leidender Zustand zusehends verschlimmerte. Die
Witwe und ihre Gevatterinnen sind der Ansicht, daß
diesmal die Hege den Sieg über ihren Banner davon-
getragen hat.

[Gemeinnütziges.] Begießen der
Topfpflanzen. Es giebt Leute, die ihre Ge-
wächse Tag für Tag und mit der gleichen Menge
Wasser begießen, ohne Rücksichtnahme auf die Witterungs-
verhältnisse; der einzige Erfolg ist der, daß
die Stöcke bis zum Winter schwache Schößlinge mit
gelben Blättern getrieben haben, dafür mit um so
weniger Blumen, wenn solche überhaupt vorhanden
waren. Andere wiederum gießen einige Tropfen
Wasser auf, so oft sie gerade daran denken, mit dem
Ergebnis, daß die Wurzeln beständig an Trocken-
heit leiden, weil das Wasser eben hinreichte, um so-
fort wieder von der Oberfläche abzukunten. Solche
Pflanzen bleiben Zwerge, die nur krankhaft weiter-
kommen. Es giebt bis auf bestimmte Ausnahmen
nur eine Regel im Begießen der Topfgewächse und
das ist die: niemals Wasser zu geben, bis sich die
Erde vollkommen trocken anfühlt, dann aber gebe
man eine genügende Menge, um den Boden hin-
reichend zu durchsättigen. Wenn es am Boden ab-
fließt, kann man annehmen, daß die Erde feucht
genug ist. Daß man als Ausnahme z. B. eine Calla
oder einen Rafanus nicht in dieser Weise behandeln

wird, erklärt sich aus deren Lebensbedingungen, die
wohl als bekannt voranzusetzen sind.

(Prakt. Wegweiser.)

(Das moderne Drahtgeflecht) ver-
drängt immer mehr die gute alte Gartenhecke und
den herben Lattenzaun als Einfriedigung der Gärten.
Trotz mancher Vorzüge befriedigt das Drahtgeflecht
nicht vollkommen. Es ist zu kahl und nüchtern.
Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau
hat nun in seinem Versuchsgarten die verschiedensten
Schlingpflanzen daraufhin geprüft, wie sie sich
eignen, Drahtzäune zu verschöneren. Er bringt in
seiner neuesten Nummer, die allen Gartenfreunden
vom Geschäftsamt in Frankfurt a. D. kostenfrei
zugehört wird, die Ergebnisse dieses Versuchs, und
zwar wird als schönste Schlingpflanze für Draht-
zäune eine noch wenig bekannte Kapuzinerkresseart,
Tropaeolum peregrinum, genannt und abgebildet.
Daneben werden die wohlriechende Wicke, Cobae
und wenige andere empfohlen, wogegen von
verschiedenen, sonst schönen Schlingpflanzen festge-
stellt wurde, daß sie für Drahtzäune ungeeignet
sind.

Amtliche und Privatanzeigen.

R. Amtsgericht Calw.

Serichtstag

in Neuweiler wird am Montag, den 18. d. M., vormittags
10 bis 12 Uhr, auf dem Rathause daselbst abgehalten.
Den 9. Mai 1903.

Amtsgerichtsekretär Haug.

Herrenberg.

Marktstandplatz-Vergebung.

Die Plätze für die hiesigen 4 Jahrmärkte werden auf weitere 3 Jahre
bis Fastnachtmarkt 1906 einschließlich versteigert.

Bergeben werden am Montag, den 25. Mai 1903, von nach-
mittags 3 Uhr an, die Plätze auf dem Marktplatz und an der Tübinger-
straße, von abends 6 Uhr an die Plätze der Steinmühlendörfer.

Am darauffolgenden Dienstag, am Markttag selbst, von morgens
7 1/2 Uhr an, die Plätze der Schuhmacher, Putzmacher, Tuchmacher, Gerber,
Sattler, Korbmacher u. s. w.

Das Pachtgeld ist für alle 12 Märkte voranzubehalten.

Anfragen sind an den Marktmeister zu richten.

Marktmeister G. A. G.
Stadtpfleger Hummel.

R. Forstamt Hirsau.

Auß- und Brennholz- Verkauf

am Freitag, den 15. Mai, vorm.
9 Uhr, im "Löwen" in Hirsau, aus
Staatswald Rügenhardt Abteilung
Heuwege, Ulrichsacker, Salzleckenrain,
Ernstmühlplatte, Altesfeld; Am. Er-
len: 1 Anbruch; Buchen: 76 Schei-
ter, 24 Prügel, 100 Anbruch; Kadel-
holz: 10 Rölller, 43 Prügel, 80 An-
bruch.

Statt besonderer Anzeige:

Lydia Barchet
Eugen Hayd

Verlobte.

Stuttgart

Mai 1903.

Calw

Zimmermädchen- Gesuch.

Auf 1. Juli sucht ein solides fleißiges
Zimmermädchen
Frau Gust. Sch. Wagner.

Auf 1. Sept. wird ein tüchtiges
Mädchen für Küche und Haus gesucht.
Zu erfragen bei Obiger.

Magd-Gesuch.

Ein braves Mädchen, welches drei
Kühe melken und in der Haushaltung
mithelfen kann, findet sofort oder auf
1. Juni gegen **Mark 200** Jahreslohn
gute Stelle bei

Frau Hulda Steiner
in Häsingen
bei Donaueschingen.

Gute Corinthen



(Kleine
Weinbeere),

sind und bleiben
wegen ihres großen
Zuckergehaltes die
ausgiebigste Frucht
zur

Mostbereitung.

Ich empfehle eine gute trockene
Ware zu den billigsten Tagespreisen.

Emil Georgii.

la. helle

Malzkeime

sind eingetroffen und empfehle ich solche
als vorzügliches Kraftfutter

Wilh. Dingler.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
frisch eingetroffen bei

H. Gentner, Calw.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen,

welches den Maschinenführer gelernt hat,
findet bei guter Bezahlung dauernde
Beschäftigung bei

J. G. Stroh,
mech. Tricotwarenfabrik.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



Hauptübung mit Musterung

findet nächsten Montag, den 18. Mai, abends
6 Uhr, statt.

Die Mannschaft erscheint in voller Ausrüstung.

Nach der Übung ist Generalversammlung im
„Babilischen Hof.“



Das Kommando.

Zur Anschaffung und Ergänzung des Mobiliars von Fremdenzimmern

empfehle ich:

meine neuen Patent-Stahlbrahtfedermatratzen (Bettröste)
und als Auflagematratzen meine mehrfach mit höchsten Preisen
prämierten Matratzen-Spezialitäten nach besonderer Preisliste,
Metallbetstellen für Erwachsene und Kinder,

eine größere Anzahl billige, automatisch verstellbare Chaise-
longues, gleichzeitig als Bett verwendbar, äußerst praktisch und
empfehlenswert,

alle Arten sonstiger Polstermöbel, einzelne Fauteuils,
Sessel, Stühle etc.,

reichhaltiges Lager neuester Vorhang- und Rouleauxstoffe,
Portièren, Gallerien, Gallerieborden etc.,

Fenster-, Tür- und Wanddekorationen, Möbelstoffe,
Teppiche, Bettvorlagen, Läufer.

Großes Linoleum- und Tapeten-Fabriklager.

Gleichzeitig empfehle ich im aufpolstern und modernisieren
älderer Polstermöbel und im aufarbeiten älterer Matratzen bei
gründlicher und schonendster Reinigung des Materials mit vorzüglichen Fach-
maschinen (Motorbetrieb).

Cardieren von Wolle in beliebiger Breite und Stärke.

Zum Besuche ladet höflich ein

Emil G. Widmaier, Bahnhofstr.

Telephon 15.

Eine Partie Reste

hat billig abzugeben

W. Entenmann,
Biergasse.

Salpeter

ist angekommen.

Emil Georgii.

Pferdeknecht.

Suche per sofort einen tüchtigen

Wilh. Dingler.

Mafulatur,

biverse Zeitungen, gegenwärtig in grös-
serem Quantum in der Druckerei d. Bl.
vorhanden; 5 kg zu 40 J erhältlich.

Vorzügliche

Corinthen

(Kleine Weinbeere)

empfehle ich

Adolf Leonhardt,
Leberstraße.

Zwei zuverlässige

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung.
Kunstbaumwollfabrik Hirsau.

Knacht-Gesuch.

Ein junger kräftiger Bursche findet
gegen hohen Lohn sofort Stelle bei

Gottlieb Steiner,
Sägebesitzer, Häsingen
bei Donaueschingen.



Württemberg. Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, dass die am 25. April d. J. stattgehabte 75. ordentliche Generalversammlung der Mitglieder auf Grund der Ergebnisse des Geschäftsjahrs 1902 die Gewährung einer — nunmehr 25 Jahre unveränderten —

Dividende von 60%

an die berechtigten Versicherten einstimmig genehmigt hat.

Die Ausbezahlung dieser Dividende erfolgt satzungsgemäss, soweit tunlich, mittels Abrechnung an der im Jahre 1903 zu bezahlenden Prämie, im übrigen durch Barzahlung.

Das gesamte Versicherungskapital, welches im Jahre 1902 um 51 962 001 Mk. gewachsen ist — der höchste Zugang seit dem Bestehen der Anstalt —, stellt sich am 31. Dezember 1902 auf 1161 209 140 Mk. in 173 428 Policen.

Neu eintretende Mitglieder erlangen ohne jedes Eintrittsgeld dieselben Rechte wie die bisherigen Mitglieder und nehmen sofort an dem Ueberschuss des Eintrittsjahrs teil, so dass sie schon aus der für das erste Versicherungsjahr geleisteten Prämie mit dem Antritt des zweiten Versicherungsjahrs die Dividende erhalten.

Jede gewünschte Auskunft wird von den Unterzeichneten bereitwilligst erteilt.

Calw, den 11. Mai 1903.

Bezirksagenten der Württ. Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit

Emil Georgii, Kaufmann, Calw.
Gustav Veil, Liebenzell.

Sunlight Seife erzielt tadellose Wäsche bei einfacher müheloser Arbeit.

Neue Sommer-Maltafartoffeln
empfehlen **D. Herion.**

Am Mittwoch, den 13. Mai, bin ich mit einem Transport **Original-Simmenthaler Zuchtfarren** auf dem Markte in Calw, wozu ich Kaufliebhaber einlade.
L. Bloch, Farrenhändler.

Nichters Anfer-Pain-Expeller, altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anfer versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Nichters Anfer-Fenchelhonig, altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Anfer-Fenchelhonig.

Handschuhe in Glas, Seide und Baumwolle empfehle zu billigsten Preisen **Emilie Herion.**

Landwirte! tötet die schädlichen Ratten und Mäuse mit „Ackerlon“. Absolut sicher, ohne Giftschein, erhältlich in Bad. A 30 u. 60 J in den Apotheken.

Agenten für eine **grossartige Neuheit** sucht Hildebrand's Laboratorium, Hannover, Rantenstr. 3.

Für mein Kleiderwaren- und Werkzeuggeschäft en-gros suche ich zum sofortigen Eintritt einen intelligenten jungen Mann als

Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause. **Friedrich Schöll**, Renningen.

Sommerblousen in großer Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt **Emilie Herion.**

Tapeten. Große Auswahl. Billige Preise. **A. Hauser**, Sattler.

Eine Partie **Kinderkleidchen, Kinderkittel und Schürze** werden zu ausnahmsweis billigem Preis abgegeben bei **W. Entenmann**, Biergasse.

Corinthen, kleine Weinbeere, prima Qualität, empfiehlt zu billigstem Preis **D. Herion.**

Stand Nr. 736 bringt zum Markt: große Auswahl in schönen garnierten **Damen-, Kinder-, Herren- und Knaben-Hüten** außerordentlich billig.

Ferner:
1 Posten **Schürzenreste** zum Aussuchen, jeder Rest 75 Pf.,
1 Posten **Blousenreste** zum Aussuchen, jeder Rest Mk. 1.—,
1 Posten **Blousenreste** zum Aussuchen, jeder Rest Mk. 1.50,
1 Posten **Kleiderstoffreste** außerordentlich billig.
Niemand veräume diese billige Gelegenheit.

Atelier für **künstliche Zähne** von **Ed. Bayer** neben dem „Rüssle“. **Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren Operationen.** Sorgfältigste Ausführung.

Badsteinkäse, vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postfakti pr. Pfd. zu 27 J unter Nachnahme die **Käseerei Renningen** DA. Leonberg.

Hautunreinheiten Mitesser, Pickel, Wimperlin verschwinden in wenigen Tagen bei Gebrauch der echten **Strassburger Theerschwefelseife.** Nach medizinischer Vorschrift hergestellt von **Sander & Heidt**, Strassburg i. E. St. 50 Pf. **Alleinverkauf bei W. Schneider**, Friseur.

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene polierte **Auffatz-Kommode** hat im Auftrag zu verkaufen **Friedrich Heugle jr.**, Schreiner.

Ein gebrauchtes **Sahrrad**, „Abler“, Halbr., A. N. 80 zu verkaufen **Theod. Koch**, Leinach-Thal.

Eine gut erhaltene **Feuerwehrrjoppe** ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Göttingen DA. Nagol. **Farrenverkauf.** Zwei gut und kräftig gebaute **Zuchtfarren**, 13 und 16 Monate alt (Gelbscheden), jetzt dem Verkaufe aus **Carl Bühler.**

Hof Haselstall, Post Wildberg. Ein 18 Monate alter **Zuchtfarren**, Gelbsched, Garantie für guten Dienst, jetzt dem Verkaufe aus. **Gutspächter Röhner.**

Althengstett. Ein 13 Wochen trächtiges **Mutterschwein** jetzt dem Verkaufe aus **Gottlieb Weis.**

Ein guterhaltene **Einspanner-Leiterwägele** hat zu verkaufen **Adam Pfeiffer**, Gehingen.

